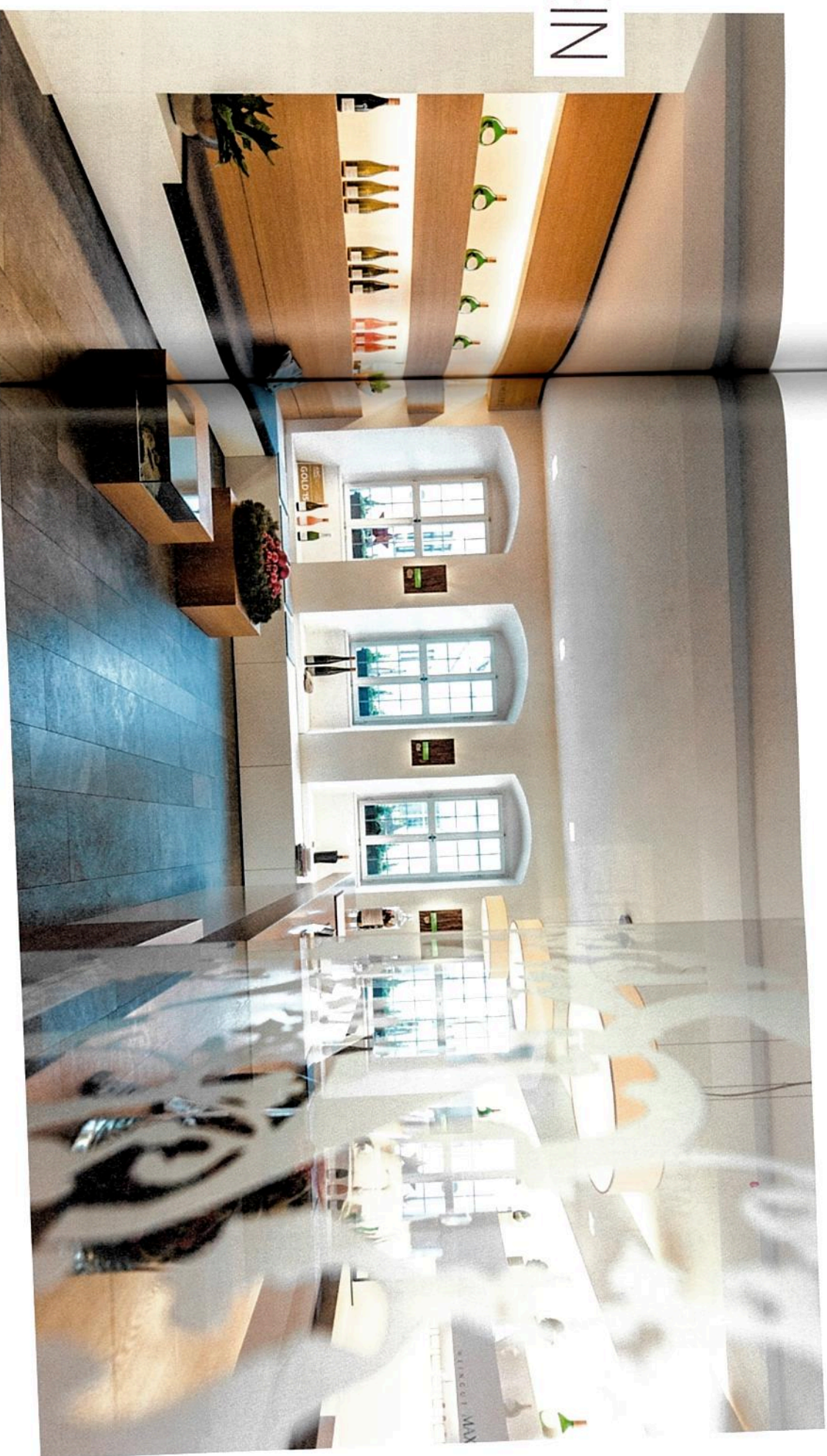


## HIER ROCKT DER WEIN

**USA, Neuseeland, Südafrika:** Christian Müller hat bereits in vielen Ländern gelebt. Heute sitzt der 29-jährige zufrieden im Hof seines Weinguts im unterfränkischen Volkach und sagt: „Wir sind hier gesegnet. Die Landschaft ist seit Jahrhunderten von Menschen geprägt, aber sie sieht aus wie der Garten Eden. Alle paar Schritte ein anderer Natureindruck. Dazwischen malerische Örtchen, die fast aussehen wie aus einer Filmkulisse. Was will man mehr?“

Und tatsächlich: Die Gegend rund um die markante Main-Flussschleife kommt so opulent daher, dass man die Landschaft auch noch lange Zeit später vor dem inneren Auge sieht. Weinberge fallen teils steil ab zu den Ufern des Mains, der von Schilf, Pappeln und Weiden umgeben ist. In den Talsenken wechseln sich Wiesen und Obstgärten ab. Die Fruchtbarkeit der Region zwischen Würzburg und Schweinfurt sticht einem förmlich ins Auge.

Doch für den Sohn einer Winzerfamilie war diese Schönheit nicht immer so offensichtlich wie heute. Als Kind und Jugendlicher war die Umgebung für Christian Müller vor allem eines: altvertraut und deshalb ein bisschen langweilig. Nach dem High-School-Abschluss in den USA ging Christian Müller daher erstmal auf Weltreise. Und ausgerechnet am anderen Ende der Welt, in Neuseeland, holte ihn die alte Heimat doch noch ein. Um die Reisekasse wieder aufzupäppeln, arbeitete er auf einem neuseeländischen Weingut. Immerhin war das Abteil, mit der er sich aus-



kannte. Genau dort wurde aus dem Ferienjob die Passion seines Lebens: Wein. Genauer gesagt: Silvaner, die wichtigste Rebsorte in Franken. Und diese Liebesbekundung prangt heute in Form einer Tätowierung am Unterarm von Christian Müller: „Main, Silvaner, Rockt.“

„Wie es in Neuseeland zu diesem Aha-Effekt kam, kann ich gar nicht genau sagen. Es lag sicher daran, dass es dort junge Menschen gab, die sich sehr ernsthaft mit Wein beschäftigt haben. Ich war ja damals selbst erst 18 Jahre alt. Das waren richtige Wein-Enthusiasten, aber auf lockere Art. Diese Atmosphäre hat mich angesteckt.“

Während seiner anschließenden Ausbildung im Weinbau hat Christian Müller seine ganz eigene Linie entdeckt: Der handwerkliche Aspekt im Weinbau ist ihm wichtig, am besten mit althergebrachten Methoden, die dem Effizienzstreben zum Opfer gefallen sind. „Es ist schon lustig, wie sich manche

Winzer meiner Generation von ihren Eltern abgrenzen: Ausgerechnet dadurch, dass sie Wein wieder so herstellen wie ihre Urgroßeltern“, sagt Christian Müller. „Aber es stimmt: Vom behutsamen Umgang unserer Vorfahren mit den Reben können wir unendlich viel lernen.“

Doch wie ist das eigentlich, wenn die Vorstellungen von Vater und Sohn im Alltag aufeinandertreffen? „Im Rückblick muss ich meinem Vater dazu gratulieren, wie er es geschafft hat, mich in den Betrieb zu integrieren. Da kommt der Junior frisch von der Hochschule und will plötzlich alles anders machen. Das hätte auch ganz schöne Reibereien geben können.“ Gab es aber nicht. Denn Rainer Müller übergab dem Sohn kurzerhand einen neu dazugekauften Weinberg. Auf dem durfte er sich nach Herzenslust austoben. Mit Erfolg:

*Bereits sein erster Wein landete bei einer wichtigen Silvaner-Verkostung auf einem der vorderen Ränge.*

Das hat auch den Vater beeindruckt und ihn davon überzeugt, dass der Sohn nicht nur vieles anders machen will, sondern es

auch kann. Auch im Keller des Weinguts kann man beobachten, wie Christian Müller alte, neue Wege geht. Während sein Vater die Holzfässer durch moderne Edelstahlanks ersetzt hat, greift der Sohn wieder auf Holz zurück. „Der Gärprozess im Holzfass ist weit weniger kontrollierbar, denn ein Holzfass lebt. In jedem Holzfass entwickelt sich eine eigene Flora und beeinflusst den Wein. Das kann auch mal in die Hose gehen. Aber genau das ist auch das Spannende. Man gibt einen Teil des Prozesses an die Natur ab – und erlebt meist eine positive Überraschung!“

Alt und neu verbinden sich im Weingut Max Müller. Das gilt für die Methoden im Weinbau ebenso wie für das Flaschen-Design. So werden manche der Jahrgänge nicht in klassische Weinflaschen abgefüllt, sondern in die bauchigen Bocksbeutel, die typisch sind für Franken. Bei Max Müller setzt man aber auch hier auf eine etwas andere Variante – auf die vom Designer Peter Schmidt erst jüngst vorgestellte Bocksbeutel-Flasche in jungerer und edlerer Anmutung.

**Weingut Max Müller I, [www.max-mueller.de](http://www.max-mueller.de)**

